



Hintergrundwissen

Grundlagen der Percussion: Beat/Offbeat – Wechselschlag (binär) – Rhythmusmotive – Achtelnoten

Rhythmus und Percussion gehören zu den attraktivsten und vielseitigsten Medien des Musikunterrichts. Sie sind durch ihren hohen Aufforderungscharakter, den niedrigen Leistungsdruck, die voraussetzungslose Art der Klangerzeugung sowie ihre Nähe zur Erlebniswelt der Schüler geradezu prädestiniert

- für den Erwerb motorisch-koordinativer Fertigkeiten,
- für den aktiven Erwerb musikalischer Fähigkeiten,
- für das voraussetzungslose musikalische Lernen,
- für eine anhaltende Verstärkung der Schülermotivation
- und für Erfahrungen im sozialen Erlebnisraum.

Aufgrund ihrer Popularität und vielseitigen Präsenz in den unterschiedlichsten Musikrichtungen erweist sich Percussion als ideales Medium der musikalischen Aktivierung. Im Umgang mit Rhythmus und Percussion wird Musikmachen als mehrsensorischer Prozess verstanden: Die Musik wird auditiv, visuell, motorisch und intellektuell repräsentiert. Nicht zuletzt aus diesem Grund sollten motivierende Unterrichtsangebote über das Medium der Percussion auch mehrkanalig angeboten werden: Der Weg vom handlungsorientierten „Kennenlernen“ zum erlebnisorientierten „Begreifen“ könnte hierbei ein Königsweg sein.

Die im Folgenden dargestellten, spielpraktisch orientierten Lernangebote verfolgen folgende Ziele:

- Prägung und Förderung des motorischen Konzepts
- Ausbildung der (ur)natürlichen rhythmischen Begabung zur rhythmisch-musikalischen Kompetenz
- Entwicklung der Fähigkeit zur Integration in die musikalische Gemeinschaft
- Ausbildung des Beurteilungsvermögens über das Wirkungserleben bzw. über den Erwerb praxisorientierter Erfahrungswerte

Das verbindende Element der musikalischen Zeitwahrnehmung im Rhythmus und der Klangentstehung beim Trommeln stellt die Bewegung dar. Über die Körperbezogenheit der Bewegung (im Wechselschlag der Hände) lässt sich der Rhythmus mit Stimme, Body Percussion und Percussion erschließen und verwirklichen.

Versuchen wir also, den Basics der Percussion Schlag auf Schlag auf die Spur zu kommen und ihn mit einer kleinen Flussübung kennenzulernen, zu entdecken, zu erschließen und zu erleben.





1. Grundschatag und Unterteilung im Wechselschatag der Hände

Zeit	ca. 10 Minuten pro Übung
Material	Body Percussion (klatschen, patschen, tappen, stampfen, gehen), Stimme (Sprechsilben lautieren)
Lernebene	gerichtete Aufmerksamkeit (Körper / Stimme), Konzentration
Sozialform	ganze Klasse gemeinsam (unisono) im Sitzen oder im Stehen am Platz
Schwierigkeitsgrad	leicht / mittel

Grundbung

(Lehrer und Schüler zusammen)

Die Notenzeile kann als Übungsbeispiel an die Tafel geschrieben bzw. auf Folie kopiert und auf den Overheadprojektor gelegt werden.

Hände

Fuß

Stimme ta ta ta ta ta ta ta ta

1. Zuteilung (Subdivision 1:1)

- Der Lehrer klatscht den Schülern ein mittleres Gehtempo mit 120 bpm vor. Die Schüler nehmen das Tempo zunächst ebenfalls klatschend auf.
- Haben sich alle Schüler auf das Tempo eingerichtet, wird der Grundschatag mit dem rechten Fuß aktiv vertreten.
- Als nächstes versuchen die Schüler, parallel zum Grundschatag des rechten Fußes mit der Schlaghand (rechts) auf den rechten Oberschenkel zu patschen. Es ist wichtig, dass die Schüler auf das exakte Zusammenspiel (Koordination) von Hand und Fuß achten.
- Im letzten Schritt versuchen die Schüler, parallel zur Bewegung von Hand und Fuß die perkussive Sprechsilbe „ta“ laut und deutlich zu lautieren. Die Synchronisation von Stimme, Hand und Fuß erfordert viel Konzentration. Ziel ist es, dass alle drei Ebenen perfekt im Einklang der rhythmischen Zuteilung des Beats (SD 1:1) erklingen.



- Durch Variation des Grundschatagtempos können im weiteren Verlauf noch einmal Rhythmusbegriffe und musikalische Parameter (z. B. Sekundenzeiger der Uhr, Puls, Gehen, Marschieren) erlebbar gemacht werden.

ber die körperliche Erfahrung entsteht eine Vorstellung von der Beziehung zwischen Bewegung und Tempo.

Thomas Keemss: Rhythmus, Groove und Percussion im Musikunterricht
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwurth





2. Unterteilung (Subdivision 2:1)

- Die Schüler behalten den zuvor eingeübten **Beat** (stampfen, patschen, lautieren) bei. Nun geht es darum, den **Offbeat**, den Gegenpol des geschlagenen Pulses, zu entdecken. Der Offbeat wird zunächst durch die Ausholbewegung der Schlaghand nach oben repräsentiert.
- Im nächsten Schritt versuchen die Schüler, den Offbeat zu lautieren. Sie sprechen nun parallel zur Ausholbewegung der Hand die Silbe „ke“. Auf diese Weise wird der rhythmische Fluss von Beat und Offbeat durch die beiden Sprechsilben „ta“ und „ke“ lautlich unterstützt („ta“-„ke“ „ta“-„ke“ „ta“-„ke“ „ta“-„ke“ usw.).



Tipp

- Die beiden Pole einer Grundbewegung (Beat und Offbeat) lassen sich auch auf eine andere Weise (neben dem Lautieren mit Sprechsilben) hörbar machen. Hierzu bedarf es nur einer weiteren Kleinigkeit: Die ausführende Schlaghand behält ihren Beat als Patschbewegung auf den Oberschenkel kontinuierlich bei. Nun wird aber zusätzlich die andere Hand (= Nachschlaghand) in maßvollem Abstand über die Schlaghand gehalten. Bei der Ausholbewegung der Schlaghand treffen nun beide Hände zusammen (Handrücken der Schlaghand trifft gegen die Handinnenfläche der anderen Hand) und der bisher unhörbare Offbeat erklingt.

Hände	
Fuß	
Stimme	ta ke ta ke ta ke ta ke ta ke ta ke ta ke

- Mit der Zeit kann man dazu übergehen, den Zwischenschlag mit der Nachschlaghand auf den anderen Oberschenkel überzuleiten. Auch hier sollten die Schüler wieder besonders auf die Gleichzeitigkeit (Synchronisation) von Stimmlauten und dem Beat der Hände achten. Die Schlagbewegungen werden parallel zu den lautierten Beat- und Offbeatsilben „ta“ und „ke“ ausgeführt. Mit ein bisschen Übung dürfte dies gelingen und die Schüler werden die lockere Regelmäßigkeit der Schlagbewegung beider Hände genießen und dabei das Zusammentreffen von Schlaghand (Beat) mit dem Fuß und dem dazwischenfallenden Offbeat der Nachschlaghand entdecken.

Hände	
Fuß	
Stimme	ta ke ta ke ta ke ta ke ta ke ta ke ta ke

Variation

- Als Variation kann die Übung auch im Wechselschritt am Platz oder mit einer Gehbewegung im Wechselschritt begonnen werden. Mit einer Schrittkombination im Raum kann der Erlebniswert zusätzlich gesteigert werden.
- Das Grundtempo (des Wechselschritts, der Gehbewegung oder der Schrittkombination) kann durch den Lehrer, einen Schüler oder durch das Metronom variiert werden. Die Schüler versuchen, jeweils aus dem Stegreif beide Hände – Schlaghand (Beat) und Nachschlaghand (Offbeat) – im Wechselschlag sicher ins Spiel zu bringen.
- Gelingt dies, können die Schüler nun versuchen, die Sprechsilben („ta“-„ke“) parallel zum Grundschritt der Füße zu lautieren und dann parallel dazu auf die Silbe „ta“ zu klatschen. Die Schwierigkeit kann weiter gesteigert werden, wenn nur auf die Silbe „ke“ geklatscht werden darf.





Die Technik, mit beiden Händen (Schlag- und Nachschlaghand) abwechselnd zu spielen, lässt sich in allen Trommelkulturen der Welt finden und bildet das pulsierende Fundament des Rhythmus. Dabei bietet der Beat die notwendige Orientierung für die rhythmischen Schwerpunkte, durch ihn finden wir den rhythmischen Boden in der Musik. Die über den Beat hinaus ausgeführte Wechselschlagbewegung der Schlag- und Nachschlaghand sorgt mit ihrer Gliederung für das belebende Rhythmusgefühl im Wechselspiel von schwer und leicht.

In der Fachsprache des Rhythmus nennt man die zweigeteilte (= binäre) Unterteilung durch die Hände zum einfachen Grundschlag des Fußes Subdivision 2:1.

Die Rhythmusbilder der folgenden Übungseinheit zeigen die vier Möglichkeiten für rhythmische Motive und Bewegungsmuster, die man als Trommler motorisch sicher verankern muss, bevor man damit fantasievolle, kreative Rhythmen gestalten kann.

